

Erdbeben um die Stadien

Der Bieler **Gemeinderat** hat sich von Alstone als Investorin der Stadien getrennt. Jetzt steht HRS in der Verantwortung.

jw. Das Zittern um die Realisierung der «Stades de Bienne» erreicht eine neue Stufe. Mittlerweile könnten Seismographiker vielleicht schon einen Ausschlag auf der Richterskala feststellen: Der Gemeinderat von Biel hat sich gestern von Alstone als Investorin der Stadien verabschiedet. Damit fällt die ganze Realisierungsverantwortung wieder auf

die Totalunternehmerin HRS zurück, die damit wieder zur Generalunternehmerin wird.

HRS hat jetzt drei Monate Zeit, um sich für oder gegen den Bau der Stadien zu entscheiden. Auf Anfrage erklärte HRS-CEO Martin Kull: «Es ist uns bitterernst damit, dass wir die Stadien bauen wollen.» Dies dürfte HRS umso leichter fallen, als alle Verträge zwischen Alstone und potentiellen Mietern jetzt an HRS fallen.

Wenig Begeisterung herrscht bei den zwei Sportclubs. Der FC Biel bangt um seine Lizenz. Zusammen mit der Stadt und der Liga soll eine Lösung für die nächste Saison gesucht werden.

Ablauf in Kurzform

- Spätestens am **30. Juni** muss HRS sich entscheiden, ob sie die Stadien baut
- Fällt dieser Entscheid negativ für die Stadt Biel aus, so erhält Biel sieben Millionen Franken **Konventionalstrafe** von HRS
- Biel prüft für diesen Fall, die Gurzelen zu **sanieren** und ein neues Eishockeystadion zu bauen
- Bereits jetzt suchen Biel und der **FC** mit der Liga eine Lösung für die **Lizenz** (jw)

Bieler Stadien in der Hoffnungsrunde

Jetzt gilt es **ernst**: Die Stadt Biel hat sich von Stadioninvestorin Alstone getrennt. Die nächste Deadline ist der 30. Juni.

jw. Ob die «Stades de Bienne» gebaut werden, wird man erst am 30. Juni wissen. Bis dahin hat die Totalunternehmerin HRS Zeit, sich für oder gegen die Realisierung zu entscheiden. Dies, weil sich die Stadt Biel aus ihren vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der Stadioninvestorin Alstone SA zurückgezogen hat und damit die ursprünglichen Verträge mit HRS als Investorin wieder aktiv werden.

Der Rückzug kam nicht ganz freiwillig: Laut Stadtpräsident Erich Fehr wäre der Gemeinderat wahrscheinlich bereit gewesen, Alstone eine weitere Fristenstreckung zu gewähren. Allerdings wollte die Stadt auf keinen Fall den letzten möglichen Termin für den Baubeginn (Ende Januar 2013) weiter nach hinten ver-

schieben. Dies wiederum wollte HRS nicht akzeptieren. Sie wollte, dass ihr die gleiche Fristenstreckung zukommt wie Alstone, falls eine zustande gekommen wäre. So kam es, dass der Gemeinderat gar nicht über die Fristenstreckung für Alstone abstimmte.

Plan B wird abgeklärt

Für den Fall, dass sich HRS am 30. Juni gegen den Bau der Stadien aussprechen sollte, hat die Stadt Biel begonnen, Abklärungen zu treffen, wie ein neues Eishockeystadion gebaut und konventionell finanziert werden könnte. Zudem prüft die Stadt die Sanierung des Fussballstadions Gurzelen.

Dass dies allerdings weniger als nur die zweitbeste Lösung wäre, ist sich Fehr bewusst: «Die Realisierung der «Stades de Bienne» bleibt weiterhin im Zentrum unserer Anstrengungen», sagte er an einem Mediengespräch gestern Nachmittag. «Das Projekt kann aber auch scheitern, dessen sind wir uns bewusst.» Wenn man bedenkt, dass die Verantwortung

wieder bei HRS liegt, die es schon einmal nicht geschafft hat, die Finanzierung sicherzustellen, dann kann man sich schon fragen, warum es ausgerechnet jetzt klappen sollte.

Dafür gibt es erstaunlicherweise eine Reihe guter Gründe: Erstens: Alle Verträge, die Alstone mit Mietern bereits abgeschlossen hat, fallen automatisch an

HRS. Wie Ex-Investor Ferdinand Locher gestern sagte, sind für rund 15 000 Quadratmeter Mietfläche zwei Verträge mit Conforama und Lipo abgeschlossen und unterschrieben. «Das entspricht rund 50 Prozent der Fläche», sagt Locher. Dazu seien Mietverträge an Lidl, Aldi und Ochsner Sport verschickt worden. Mit diesen Verträgen wären rund 70 Prozent der Fläche vermietet. Im Moment liefen zudem Verhandlungen für eine Vergnügens-Fläche mit Bowling, Restaurant und Fitnesscenter, die rund 8000 Quadratmeter umfasse. Kommen alle diese Verträge zustande, wären praktisch alle Flächen vermietet.

Der zweite Grund, der trotz allem für die Realisierung des Stadionprojektes spricht, ist paradoxerweise HRS: Diese hat in Neuenburg und St. Gallen in eigener Regie zwei Stadien in kurzer Zeit realisiert, wenn auch nicht ganz ohne Nebengeräusche. Der dritte Grund: Alstone hat mit der Stadt Biel einen wesentlich Investorenfreundlicheren Baurechtsvertrag ausgehandelt, der laut Locher an

HRS übergeht und die Finanzierung erleichtert.

HRS und Alstone am Tisch

Letztlich wird aber trotzdem entscheidend sein, ob sich HRS und Alstone über das weitere Vorgehen verständigen können. Denn Alstone hat auch noch nicht vertraglich fixierte Vorarbeiten geleistet, die HRS wohl für eine Realisierung braucht. «Zwischen uns und Alstone herrscht kein Streit», sagt dazu HRS-CEO Martin Kull. Man werde jetzt zusammensitzen und schauen, wie man das Know-how sinnvoll teilen könne. Locher von Alstone sagt: «Wir werden uns sicher finden.» Eine der Fragen sei, ob sich Alstone trotzdem noch als Investorin beteiligen oder nur noch als Vermieterin auftreten soll.

Im Moment stehen die Zeichen also immer noch auf Hoffnung.

WEITERER ARTIKEL SEITE 25

LINK: www.bielertagblatt.ch

Alle Artikel unter dem Suchwort «Stades de Bienne»

Demonstration

- Dass einige Bielerinnen und Bieler langsam **frustriert** sind über die ewigen Terminverschiebungen bei den «Stades de Bienne» zeigte sich gestern auf dem Zentralplatz
- Eine kurzfristig einberufene Demonstration zog immerhin rund ein **Dutzend** Leute an
- Initiator **Remo Bratschi**, EHCB- und FCB-Fan, sagte gegenüber dem BT: «Die Bevölkerung soll endlich eine Stimme bekommen, denn ihr liegt das Thema am Herzen» (jw)